

April 2003



MUS - Falter

Zum Titelbild



Richtig, dieses Bild habe ich schon mal
Verwendet. Für den Oktoberfalter 2001.
Warum nochmals?
Für alle Kinder dieser Welt,
Flieg, flieg kleine Taube, bring uns Frieden.

Inhalt

Falter 04/2003

Editorial
Interna
Kolumne
Software
 Director MX
 iLife
Zum Thema DVD
Macagogik
Ärgernis Handbücher
Hardware
Fernsehen am Mac
Weitere News
Agenda und vieles mehr...

Macintosh Users Switzerland
Postfach, 8023 Zürich
E-Mail: falter@mus.ch
[Http://www.mus.ch](http://www.mus.ch)

Editorial

salü zäme

Letztes Wochenende musste ich von den Ferien kommend einiges an Informationen über mich ergehen lassen. Ich konnte diesem Schwall propagandistischer, beschönigter Infos nicht ganz ausweichen. Zwei Sachen sind mir geblieben.

Was sicher im Vordergrund steht: Wieviel Wahrheit steckt denn überhaupt noch in den Informationen? Wie weit werden wir durch die in den Krieg eingebundenen Medien manipuliert? Was sagen uns die Bilder, welche aus einem Kontext gerissen sind, überhaupt noch aus? Noch nie fand ich es so schwierig wie heute, mir einen Überblick über alle Informationen zu verschaffen. Noch nie fühlte ich mich so machtlos. Doch aufgeben, nein, das möchte ich nicht. Wir leben wahrscheinlich in einer Zeit, in der wir Widerstand leisten müssen, in der wir neue Wege und Lösungen suchen müssen. In der wir auch einen neuen Umgang mit der geballten Macht des Informationsmolochs suchen müssen. Wahrscheinlich werden die Eigenschaften, eine kritische Haltung gegenüber Informationen egal welcher Quelle zu bewahren und ein wacher Verstand in Zukunft sehr gefragt sein. Das heisst für uns aber auch, uns eine neue Kultur im Umgang mit den neuen Medien anzueignen.

Das zweite Argument, die Warenboykotts, vormals ein tolles Instrument um Missfallen gegenüber dem Verhalten eines Landes kundzutun. Dass sich Jugendliche zusammentun und sagen: „OK, wir unterstützen diesen Krieg nicht und gehen nicht mehr im MacDonalds essen!“ finde ich toll und auch unterstützenswert. Spinne ich jedoch den Faden eines Boykotts weiter, stosse ich sofort an Grenzen. Mag dies im Falle von Fastfood noch gehen, so stosse ich bereits bei Coca Cola an Grenzen. Coca Cola boykottieren. Hmmm. Wer wurde von eben dieser Firma vor nicht allzu langer Zeit aufgekauft? Richtig: Valser. Das würde bedeuten: Neben keinem US-Getränk auch kein Schweizer Urmineralwasser mehr. Diese Liste liesse sich unendlich weiterführen und als Konsument müsste ich

ergo von jedem Firmenaufkauf und jeder –verbindung wissen. Es beschleicht mich beinahe das Gefühl, ich müsste Selbstversorger sein um wirklich Produkte boykottieren zu können. Die Globalisierung und die „Multikonzernisierung“ haben mich als Konsumenten um ein wichtiges Instrument gebracht, den Boykott.

In der Computersparte ist dies nicht anders. Bereits mehrmals habe ich es angetönt, dass die Ausrichtung nur auf den US-Markt für uns absolut unbefriedigend ist. Auch hier ist ein Boykott schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Viel zu sehr hat sich die Wirtschaft auf der ganzen Informatik aufgebaut und ist heutzutage sogar davon abhängig. Ein sofortiger Rückzug von Microsoft beispielsweise hätte für die Weltwirtschaft katastrophale Folgen. Für mich gilt es nun neue Formen zu finden, mit einem gestärkten Selbstbewusstsein in einen Dialog mit Firmen zu treten und zu versuchen ihnen klarzumachen, dass Europa nicht USA ist. Dass wir sogar in Europa selber nicht alle automatisch die gleichen Bedürfnisse haben. Dazu braucht es allerdings nebst denjenigen welche was zu sagen haben auch diejenigen, welche zuhören wollen. Und daran appelliere ich.

So nun zu etwas anderem. MUS steht vor dem nächsten Geschäftsjahr. Am 5. April findet die GV im Rahmen der Ausstellung „Von der Lisa bis zum G4“ im Technorama statt.

Die Ausstellung ist ein grosser Anlass, aber auch der erste, an dem unsere gesammelten Prunkstücke einem grossen Publikum vorgestellt werden. Ich freue mich darauf und danke all jenen, die während dieser Zeit wieder einmal einen grossen Effort leisten werden. Für die Mitglieder ist es nicht immer einfach zu erahnen, was im Hintergrund gearbeitet wird. Ein Beispiele sind sicher das Internetteam oder auch das Sekretariat. Ich denke, wir werden euch auch dieses Jahr mit Verbesserungen oder auch Neuem beglücken können. Was uns fehlt, ist ein rasanter Anstieg an Mitgliedern. Je mehr Mitglieder wir haben, desto mehr können wir erreichen. Sagt doch einfach weiter, dass der MUS eine gute Sache ist und/oder motiviert die Leute uns beizutreten. Bis bald.

Michel Huber

Interna

Telefon Helpline

Hast DU schon mal die telefonische Helpline gebraucht? Am Montag- oder Mittwochabend um 18.45 Uhr ein Problem gehabt und bei MUS angerufen?

Hast DU DIR schon mal überlegt, dass für diese Helpline jeden Montag- und Mittwochabend eine Person Pikettdienst macht? 2 Stunden Freizeit in den Dienst von MUS stellt?

Ist doch schön, nicht wahr?

Die Helpline wird, mondphasen-, datums- und biorhythmenabhängig, mehr oder weniger genutzt. Manchmal sind wir die 2 Std ununterbrochen am Telefon, manchmal aber sitzen wir da und drehen Däumchen, bis jemand, normalerweise so um 19.03 Uhr, anruft.

Nun, wenn nicht bald etwas passiert, werdet ihr potentiellen Hilfesuchenden ab April im Trockenen stehen und müsst euch anderweitig nach Hilfe am Telefon umsehen. Mehr als die Hälfte aller Telefonsupporter werden auf Ende April nämlich ihren Dienst einstellen.

Das Problem ist nur, dass sich bei unseren Aufrufen für weitere Helpliner bis jetzt nicht eine einzige Person gemeldet hat.

Darum der Aufruf hier.

Wenn du auch weiterhin deinen Telefonsupport am Montag- und Mittwochabend von 17-19.00 Uhr haben möchtest, brauchen wir dringend Leute, die bereit sind, diesen Support auch zu leisten.

Potentielle Telefonsupporter brauchen keine Cracks in allen Gebieten zu sein.

Im Gegenteil: Je mehr verschiedene Gebiete wir abdecken können, desto besser können wir auch unterstützen.

Eigentlich wollten wir diesen telefonischen Support ausbauen. Wenn wir aber keine zusätzlichen Helfer finden, werden wir wohl abbauen müssen.

Wenn du für das weitere Bestehen der Helpline im gewohnten oder evtl. sogar ausgebautem Rahmen bist und denkst, du kannst mit einem Opfer von ca. 2-4 Std Freizeit pro Monat dazu beitragen, melde dich doch bitte bei helpline@mus.ch.

Wir und alle Hilfesuchenden, die auf die 2mal wöchentliche Helpline angewiesen sind, werden es dir danken.

Kolumne

PJ's Mac Universe



Wenn man Ordnung halten will, kommt man um Ordner kaum herum. Ja, ich würde sogar sagen, meinte Schulze zu Schultze, nur mit Ordnern kannst du der Unordnung Herr werden. Oder überspitzt ausgedrückt: Ordner sind das Herz der Ordnung.

Was heisst überhaupt Ordnung?

Gemeinsame und unterschiedliche Kriterien von Dingen erkennen, zum Beispiel. Der Wischer und der Staublappen sind sich ähnlich, aber sie gehören nicht auf den Esstisch. Der Pfeffer und der Eierbecher sind sich nicht fremd, aber einer ist Geschirr und der andere Gewürz - dennoch gehören beide in die Küche. Die obigen Beispiele zeigen, dass Ordnungskriterien vielschichtig sind. Die meisten Organisations-

Systeme lassen aber nur eine Dimension der Ordnung zu - ein File kann nur gerade in einen Ordner gelegt werden. Es ist auch schwierig und bereits an der Grenze zur Gedankenakrobatik, sich mehrere Ordnungsdimensionen gleichzeitig vorstellen zu wollen.

Und dennoch ist es so, dass jedes Ding und jedes File auf unseren Festplatten grundsätzlich einer grossen Anzahl von Ordnungskriterien zugeordnet werden kann. Diese Vieldeutigkeit einerseits und die Eindimensionalität des Ordnersystems andererseits machen es mir schwer, auf meinen Festplatten Ordnung zu halten. Trotz gelegentlichen Anfällen von Ordnungswahn nimmt die Anzahl der Icons auf meinem Desktop genauso unaufhaltsam zu wie die Zahl der zu erledigenden Dinge. Von der Ordnung auf meinem realen Schreibtisch gar nicht zu sprechen.

Oft bleiben Dinge nur deshalb liegen, weil ich mich gerade nicht entscheiden kann, welchem Ordnungskriterium ich Vorrang geben soll. Immerhin gab es bis OS9 die Möglichkeit, einem Ordner ein farbiges Etikett zuzuordnen, was einem ganz elegant eine zweite Dimension eröffnete. Leider fehlt dieses Feature bei OSX noch immer (ich weiss, es gibt Shareware). Als ich zum ersten Mal auf meinem Powerbook von OS9 zu OSX wechselte, behielt ich meine alte Ordnerstruktur bei. So schlecht war ich ja auch nicht organisiert gewesen. Ich hatte die verschiedenen Programme in mehreren Ordnern nach Sachgebieten angeordnet, ebenso die verschiedenen Dokumente. Für Aufträge hatte ich mein eigenes System nach Projekten und Teilgebieten wie Graphik, Text und Video - wie das wohl jeder so macht für seine Interessensgebiete.

Für das in Mac OSX vorgegebene Konzept der verschiedenen Benutzer und ihrer jeweils vorgegebenen Struktur von z. B. "Dokumente" und darin "Bilder", "Musik" etc. hatte ich zunächst wenig Interesse. Erst mit der Zeit nahm ich so nebenher wahr, dass diese Ordnerstruktur eigentlich ganz gut meinen Bedürfnissen entsprach und dass ich sie ja beliebig erweitern konnte. Jemand hatte sich bei der Entwicklung von OSX etwas gedacht! Und eigentlich war das ganz cool, dass ich durch den Passwortschutz meinen Computer auch jemandem anderem in die Finger geben konnte, ohne dass ich mir gleich Sorgen um meine Files machen müsste.

Was ich allen zugänglich machen wollte, das konnte ich ja in die öffentlichen Dokumenten-Ordner legen. So kämpfte ich nun in einer besser organisierten Umgebung weiterhin meinen Kampf gegen die Windmühlen der Informationsflut und dem organisierten Umwerben meiner Aufmerksamkeit durch Briefe, Faxe, E-Mails und Telefon-Anrufe - unmöglich, da noch mitzukommen.

Trösten wir uns damit, dass perfekte Ordnung auch Erstarrung wäre. Kreativität braucht ein gewisses Chaos.

PJ Wassermann



Software Director MX

Director MX von Macromedia

Seit OSX von Apple eingeführt worden ist, erfreut sich der Buchstabe "X" immer grösserer Beliebtheit. Nicht nur sind wir mit Windows XP beglückt worden, neu gibt es auch beim Software-Haus Macromedia alle Produkte in "MX"-Versionen. Auch das altbewährte Multimedia-Authoring-Tool Director kommt jetzt in der Version MX daher - und ist damit OSX-tauglich geworden. Hinzugekommen sind auch jede Menge neuer Features und die Unterstützung von mehr Formaten denn je, wie zum Beispiel RealAudio, Quicktime6, MP3, MPEG4 etc. Rekapitulieren wir kurz: Wer eine multimediale Präsentation bauen will, welche Bilder, Texte, Animationen, Sounds, Videos und Interaktivität einschliesst, kommt um ein potentes Autoren-Tool nicht herum. Dabei kann die Auslieferung sowohl über eine CD-ROM/DVD-ROM als auch übers Internet erfolgen. Während früher mehrere Programme um die Gunst der Entwickler buhlten, hat sich einzig Macromedias „Director“ über die Jahre hinweg behaupten können. Zwar hat auch Acrobat mehr multimediale Fähigkeiten als gemeinhin bekannt ist, und Datenbanken-Systeme wie Filemaker können mit Bildern, Tönen und Videos umgehen, doch nur Director bietet die komplette Sammlung an Werkzeugen und Plugins sowie die extrem potente aber auch schwierig zu handhabende Programmiersprache Lingo, die praktisch jede multimediale Aufgabe irgendwie lösbar macht.

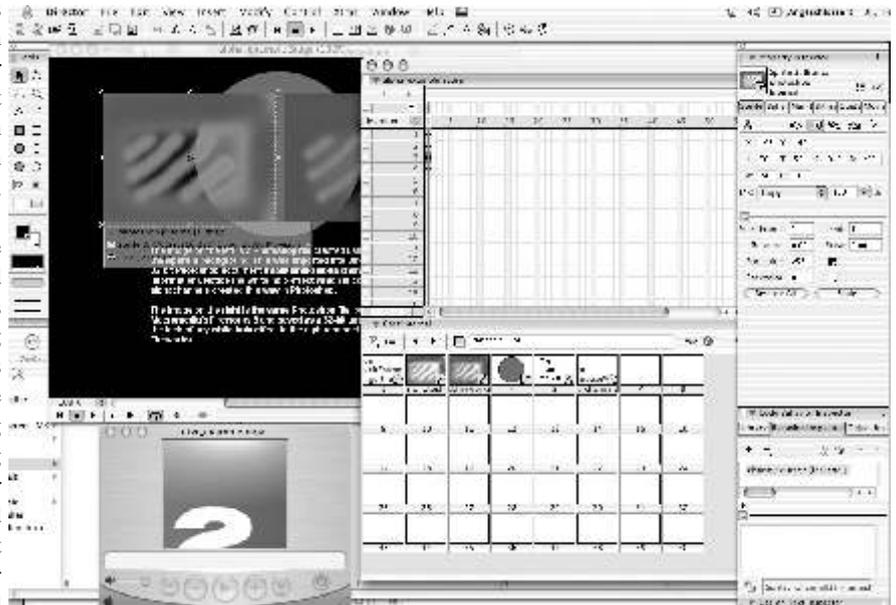
Was ist neu an Director MX? Vor allem wird Mac OSX unterstützt, und dieser Punkt ist sehr wesentlich. Geht es doch bei Director darum, dass der Entwickler am Schluss eine Runtime-Version baut, hier "Projector" genannt, die beim Endbenutzer ohne weitere Programme läuft. Hier gibt es nun erstmals einen Projector für OSX. Aufgepasst: wer auch Projektoren für Windows bauen will, kommt nicht darum herum, sich auch noch die Windows-Version von Director zum vollen Preis zu kaufen - meines Erachtens eine Unverschämtheit, die sich nur ein Monopolist leisten kann, was Macromedia in diesem Bereich mit Director leider ist.

Unterstützt in DMX sind nun interaktive 2D- und 3D-Animationen, RealVideo, RealAudio, MP3, Bitmap-Graphiken, Vector-Graphiken, Text, eigene Fonts, QuickTime 6 und MPEG4-Streaming sowie Macromedia Flash MX Files. Für letztere ist der Support innerhalb von Director stark ausgebaut worden, denn die Flash-Vektorgraphiken können hohe Ausgabe-Qualität mit geringer Bandbreite kombinieren. Zudem können die Flash-Objekte mittels Lingo vollständig gesteuert werden. Wer mit diesen Features arbeiten will, muss Flash MX gleich mitbudgetieren.

Freuen können sich die Lingo-Programmierer über die neue MX-Version, denn das Debugging ist wesentlich verbessert worden mit einem Debugging-Window, das alle wesentlichen Aspekte eines Scripts zusammenfasst. Durch farbcodierte Variablen wird es etwas einfacher, die Übersicht über komplexe Scripts zu bewahren. Script-Änderungen können bei laufendem Programm überwacht werden. Trotz dieser Verbesserungen bleibt Lingo-Scripting ein Job für Spezialisten, die sich während Jahren in diese höchst potente und komplexe Sprache eingearbeitet haben oder die bereits extensive Kenntnisse anderer objektorientierter Sprachen besitzen. Lohnt sich der Update, der mit gegen Fr. 700.-- nicht gerade billig ist? Wenn Projektoren für OSX benötigt werden, kommt der Entwickler um diese Ausgabe gar nicht herum. Die anderen neuen Features sind meines Erachtens eher nice to have, ausser jemand benötigt genau eines der Medienformate, die erst in Director MX neu unterstützt werden. Generell ist zu sagen, dass Director ein extrem mächtiges Programm geworden ist, das dem Entwickler aber viel abverlangt. Über die detaillierte Kenntnis von Director hinaus ist ein

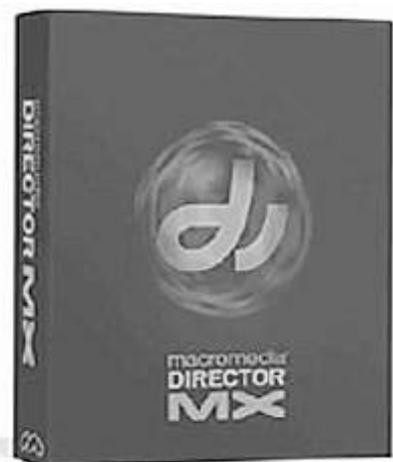
grosses Grundwissen über die verwendeten Formate wie zum Beispiel Quicktime-Video notwendig. Es erstaunt deshalb nicht, dass im Bereich des Multimedia-Authorings die Zusammenarbeit von mehreren Spezialisten normal geworden ist.

DMX Bildlegende



Eine typische Arbeitsoberfläche mit Director MX: ganz oben die erweiterte Menüleiste, ganz links die Werkzeugpalette und daneben die Bühne, also das, was später beim fertigen Produkt der Benutzer zu Gesicht bekommt. Einer der Sprites auf der Bühne ist markiert (in diesem Falle ist es ein transparentes Photoshop-File), ganz rechts aussen sehen wir im Property Inspector die Detail-Informationen zu diesem Sprite, und darunter im Behaviour Inspector ist das Lingscript angegeben, das dem Sprite zugeordnet ist. In der Mitte rechts sehen wir oben das Drehbuch (den Score), also das Zeitfenster, in das zum Beispiel die Bilder oder die Videos platziert werden, und darunter die Besetzung (die Cast), worin alle in diesem Director-Projekt verwendeten Files und Scripts abgelegt werden. Unten links ist ein Quicktime-VR-Movie zu sehen.

PJ Wassermann



Rund um DVD

Mit der DVD-R auf Tuchfühlung

Vor acht Jahren wurde an der CeBit-Home die Geburt der DVD gefeiert. Seit sechs Jahren statten die Hersteller ihre Rechner mit CD/DVD-Laufwerken aus. Vor drei Jahren ergänzte Apple den G4 mit einem eingebauten DVD-Brenner. Während sich die DVD im Homesegment grösster Beliebtheit erfreut, serbelt dasselbe Format in der IT-Branche vor sich hin. Im letzten Jahr wurden hierzulande karge 11'000 DVD-Brenner abgesetzt. Eine mickrige Zahl für die erfolgsverwöhnte Industrie. Dabei hätte die DVD wirklich das Zeug, um als Standard-Archivsystem eingesetzt zu werden. Die hohe Kapazität sowie die bescheidenen Anschaffungskosten wären ein ideales Terrain. Wehalb es trotzdem nicht so richtig vorwärts gehen will, hat andere Ursachen. Während die IT von Innovation zu Innovation stürmt, ist mit der DVD in den vergangenen Jahren herzlich wenig passiert. Die Scheiben lesen schneckenlangsam, die Rohlinge sind teuer und wenig zuverlässig. Beim Datentransfer verplumpert der Brenner Stunden. Auch die einst versprochene Kapazität von 17 Gigabyte blieb Utopie. Abschreckend wirkt sich auch der hausgemachte Formatstreit aus. Apple und Pioneer setzen auf DVD-R, die Branchenriesen von HP bis MS favorisieren die DVD+RW. Das Nachsehen haben die Anwender, die sich mit unnötigen Inkompatibilitäten auseinandersetzen müssen. Dass die Anbieter von Unterhaltungselektronik diesen schikanösen Zustand begrüssen, ist logisch. Mit ihren saftigen Margen und hysterischen Ängsten vor Hackern und Klonern würden sie sonst ins Trudeln geraten. Macianer haben noch eine andere bittere Pille zu schlucken. Apples Bestreben, den Mac als das Multimediainstrument schlechthin zu profilieren, bringt nicht nur Vorteile. Wer ein iMovie auf eine DVD brennen will, muss zwingend ein internes Pioneergerät besitzen. Derselbe Gerätetyp in externer Bauart verweigert seinen Dienst und wird von iDVD nicht erkannt. Das heisst für den Anwender, dass er entweder einen neuen Rechner mit integriertem Superdrive-Laufwerk kaufen muss, oder das CD/DVD-Laufwerk ausbaut und den DVD-Brenner an seiner Stelle einsetzt. Da das Superdrive-Laufwerk nicht gerade mit hohem Speed brilliert, macht er damit einen schlechten Tausch. Wer allerdings bloss Daten auf DVD brennen möchte, bleibt von solchen Problemen verschont. Nur iMovie ist davon betroffen.



1: Ende der Fahnenstange; die Installation von iDVD wird verweigert, da kein interner Superdrive gefunden wurde

Der schlaue Dreh von La Cie

Die Politik von Apple mag zwar verständlich sein, kundenfreundlich ist sie jedoch nicht. Deshalb wurden wir hellhörig, als La Cie uns einen DVD-Brenner zum Testen überlassen wollte, der diese Klippe mit CaptyDVD, einer eigens entwickelten Software, umschiffte. Sie ermöglicht es, auch extern angeschlossene Geräte zum Brennen von iMovies zu bewegen. Capty wird mit dem LaCie Multidrive ausgeliefert und später auch als eigenständige Software angeboten.

Die Capty-Software ist in ihrer Funktionalität mit iDVD absolut vergleichbar, obschon es sich mit 120 MB Speicherplatz begnügt. Zum Vergleich: iDVD verschlingt mehr als das Zehnfache. Capty ist in der Lage, Titelmarkierungen aus iMovie für den Brennprozess so aufzubereiten, dass der Benutzer die Navigation über Buttons vornehmen kann, wie man es vom Home-Cinema kennt. Es verarbeitet VCD wie DVD, akzeptiert mit Musik unterlegte Diaschauen sowie MP3-Songs, sowohl NTSC als auch Pal.

Genau wie iDVD gestaltet man Hintergründe und formbare Buttons, die man einer beachtlichen Bibliothek entnimmt. Titel können in Grösse und Schriftart, in Farbe und Ausrichtung beliebig gestaltet und platziert werden. Man wählt unter unzähligen Hintergründen, kann Clips aus iPhoto einsetzen, Texte in Schrift und Grösse variieren. Linkbuttons lassen sich in vielfältigste Formen giessen samt Schattierung. Markierungen kann man verschieben und spiegeln, drehen und wenden. Zur Beurteilung des fertigen Films gibts eine Vorschau mit Eingriffsmöglichkeiten.

Capty hat Diaschau-Qualitäten, lässt Alben anlegen und Aktionen mit Musik untermalen. Kurzum, der eigenen Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt.



2: Die Gestaltung mit CaptyDVD erfolgt über Dropdown-Menüs und ein halbes Dutzend Buttons.

Über Mangel an Möglichkeiten lässt sich bei Capty jedenfalls nicht klagen. Weniger Freude kommt jedoch auf, wenn man sich über die diversen Funktionen informieren will, um nicht unnötig Rohlinge zu verheizen. Mit einem ersten Problem wird man bereits bei der Installation von Capty konfrontiert. Sie gelingt nämlich erst, wenn die Systemeinstellungen zuvor auf Englisch gesetzt werden. Wechselt man später wieder zu Deutsch, versteinert dafür die Online-Hilfe. Zwar findet man das englische Handbuch auch über die Homepage von LaCie, was aber nur ein kleiner Trost sein kann. Die schwierigen Fachausdrücke in fremder Sprache werden nicht jedermann gefallen. CaptyDVD ist ein praktisches, aber anspruchvolleres Tool als das intuitivere iDVD. Um Apple Paroli bieten zu können, sollte LaCie nochmals über die Bücher. CaptyDVD: Mac OS 8.6, OSX 10.1.5, 256 MB RAM, 120 MP HD, G4, Firewire

La Cie Multidrive mit Feinessen



3: Das LaCie DVD Multidrive-Laufwerk ist ein elegantes Gerät, das man auch im Rack einrichten kann.

Styling und Leistung des LaCie Multidrive-Laufwerkes haben uns überzeugt. Auch die Einrichtung war ein Kinderspiel. Einschalten, über Firewire an den Mac stöpseln, Rohling einlegen und benennen, Toast starten und schon tat es seine Pflicht. 4.4 GB Platz wurden für die Datenspeicherung offeriert. Es benötigte dazu eine gute Stunde. Das Brennen eines CD-Rohlings verlief ebenso erfolgreich, sogar Sessions wurden vom eingesetzten Toast Titanium 5 akzeptiert. Nicht so bei DVD-Rohlingen. Hier gibts nur alles oder nichts. Es sei denn, man entfernt zuvor gewisse Roxio-Systemeinstellungen. Ein unsympathisches Vorgehen für User, die nicht gerne in den Tiefen des Systems rumoren.

Das Mutidrive – er wird übrigens ebenfalls von Pioneer gebaut – liest und beschreibt DVD-RAM (2x; 9.4 GB, zweiseitig), DVD-R (2x; 4.7 GB), DVD-RW (1x), DVD-ROM (12x), CD-RW (8x,) und CD-ROM (32x). LaCie DVD Multidrive: mit CaptyDVD, Toast Lite: Fr.699.-; [Www.lacie.ch](http://www.lacie.ch)

DVD zur Datenarchivierung

Die Archivierung von Daten wird zusehends schwieriger, weil Files wie Applikationen nach immer mehr Speicherplatz hungern. Allein das Betriebssystem misst sich längst in Gigabyte; zu gross, um es auf einer CD unterzubringen. Die DVD offeriert dazu eine Alternative, allerdings nur eine schwächliche. Mit 4.4 Giga fasst sie zwar das Siebenfache einer CD. Doch was ist das schon! Wer beim Updaten seines Computers nicht in Potenzen rechnet, verrechnet sich schnell. Nur wenige Monate später steht meistens schon die nächste Investition ins Haus. Hinzu kommt der Zeitaufwand beim Brennen und Indizieren. Unser Backup auf eine volle DVD beschäftigte uns insgesamt zwei Stunden! Die DVD RAM, die das LaCie Multidrive ebenfalls unterstützt, weist da schon einen hoffnungsvolleren Weg. Der Kopierprozess ist zwar gemächlich, der Speicherplatz dafür doppelt so hoch und erst noch wieder beschreibbar.

Fazit: Die DVD mag zwar eine Zwischenlösung zur Archivierung sein, aber deswegen in einen DVD-Brenner zu investieren, lohnt nur bei geringem Datenaufkommen. Mindestens so lange, bis die Industrie sich endlich auffafft, dem DVD-Format mehr Power einzuhauchen und die künstlichen Bremsen zu beseitigen. Bis es soweit ist, wird sich die DVD mit dem Prädikat «Ersatz-VHS am Fernseher» begnügen müssen.

Martin Kämpfen

Software iLife

iLife – Die Faszination des Einfachen

Eigentlich wollte ich nur die ersten Versuche meiner Tochter beim Skifahren auf Celloluid festhalten. Aber dann kam eines nach dem anderen. Ich konnte eine Filmkamera ausleihen. Dann fing ich an zu packen: Das iBook, damit wir alle den Film auch sofort anschauen konnten. Darauf natürlich iMovie, iTunes und iPhoto installiert. Da die Harddisk zu klein ist, noch eine externe HD im Pocketformat (momobay von Dvico). Moment, das iBook hat doch nur eine einzige FireWire-Schnittstelle? Also nichts wie los und noch einen FireWire-Hub gekauft. Und ohne Ausprobieren, mit der Hoffnung, dass alles funktioniert, ab in die Ferien. Dazu noch die Digitalkamera (Minolta DimageX) und für alle Fälle die gute alte Pentax, meine Lieblings-Analogkamera.

Im Ferienhaus angekommen, habe ich alles in eine Ecke gestellt und zuerst mal das Ferienhaus eingerichtet und mir ein halbstündiges Sonnenbad genehmigt. Am nächsten Tag ging es los mit Filmen. Immer wenn wir Lust hatten, packten wir die Kamera ein und die wichtigsten Ereignisse im Laufe des Tages wurden aufgenommen. Abends als unsere Tochter im Bett war und schlief, die ersten Clips bereits auf das iBook aufgespielt. Gespannt war ich auf das Verhalten von iMovie 3. Während die Version 3.01 noch gnadenlos und ohne erkennbaren Grund zum Abstürzen neigt, konnte mich die Stabilität der Version 3.02 doch wesentlich mehr begeistern. Jetzt endlich ist iMovie auch brauchbar. Ich kann allen nur empfehlen, auf diese Version upzugraden.

Die Schnittsoftware mit der Versionsnummer 3 hat eindeutig mehr Möglichkeiten und das Zusammenspiel zwischen den anderen iLife-Komponenten funktioniert prächtig. Die einfache Handhabung ermöglicht es, mich auf das zu konzentrieren, was ich eigentlich machen will: Die einzelnen Filmclips zu einem Ganzen zusammensetzen.



Die Arbeitsoberfläche sieht aus wie in der Version 2. Rechts habe ich mehr Buttons mit Direktzugriff auf iTunes oder iPhoto. iDVD konnte ich leider noch nicht ausprobieren, da ich selber keinen Brenner besitze. In den Übergängen- und Titelarbeitsbereichen habe ich nicht nur mehr Möglichkeiten, sondern kann auch feinere Einstellungen an den einzelnen Schritten vornehmen. Dies braucht ein bisschen Übung und da leistet mir das Vorschauenfenster wertvolle Hilfe. Bei schwierigen Lichtverhältnissen mit starker Sonne und Schnee, kann ich den Film in Helligkeit und Kontrast nachbearbeiten. Natürlich geschieht dies nicht mit der Qualität

von Photoshop. Aber ich kann den Film nachbearbeiten. Neu sind auch die erweiterten Möglichkeiten in der Timeline. So kann ich den Ton mit einer Art Gummiband verändern. Konkurrenzprodukte hatten diese wichtige Funktion bereits implementiert, nun auch iMovie.

Das Videobearbeiten mit iMovie macht Spass und ich komme sehr schnell zu einem Resultat, das den Ansprüchen von gelegentlichen HobbyfilmerInnen genügt. Der Vergleich mit einer Textverarbeitung ist vielleicht gar nicht so weit hergeholt. Ähnlich wie in der Textverarbeitung kann ich aus verschiedenen Elementen wählen, wie mein Endprodukt auszusehen hat. Und ähnlich wie im Text macht nicht die Vielfalt die Qualität aus, sondern das gekonnte Anwenden der richtigen Features. Zu viele Übergänge verwirren, wie, als Vergleich, in einem Textdokument zu viele Schriften verwirren.

Mit einem Satz zusammengefasst: **Apple hat es geschafft, eine komplexe Materie mit einem einfachen Handling zu kombinieren.**

Nun liegt es nur noch an mir, an meinem Auge und meiner Hand, eine möglichst gute Filmaufnahme in den Kasten zu bringen. Natürlich ist es ebenso wichtig, die Filmkamera gut zu kennen, nicht dass es jemandem so wie mir ergeht: Den Filter für die starke Sonneneinstrahlung erst nach einem Tag zu entdecken.

Ob ich nun restlos glücklich bin?

Eigentlich glücklicher als vorher, restlos überzeugt jedoch nicht. Mängel habe ich bei iMovie dort festgestellt, wo es um grössere Datenmengen geht. So etwa nach 20 Minuten geschnittenem Film, begann iMovie abzustürzen. Mit teilweise ärgerlichen Konsequenzen. Ganze Filmsequenzen durfte ich nochmals nachbearbeiten. Zwar waren die Übergänge, Texteinschübe und Fotos noch da. Jedoch nur noch als Clip. Natürlich konnte ich diese Clips wieder in die Timeline einsetzen. Das Resultat war aber nicht wirklich brauchbar. Also blieb mir nichts anderes übrig, als diese Kurzclips auszusortieren und fortzuwerfen und alle Texte und Übergänge nochmals zu machen. Hier sehe ich für Apple noch Handlungsbedarf, mehr Stabilität würde iMovie gut zu Gesichte stehen.

Tipps

- Häufig in iMovie zwischenspeichern, vor allem wenn komplizierte Übergänge oder Texteffekte kreiert wurden. Nach wie vor würde ich von der Steuerungsdatei im Projektordner ein Duplikat erstellen. Es ist unter der Version 2 schon ein paar Mal vorgekommen, dass diese einen Defekt erlitten hat und so der ganze Film nochmals zusammengesetzt werden musste.
- Sich mit der ausgeliehen Hardware vorgängig vertraut machen. Dies erspart so manches Frusterlebnis. Hier zeigte sich klar als Vorteil, dass ich alles mitgenommen hatte. Bereits nach dem ersten Einspielen auf das iBook bemerkte ich die Mängel und konnte so für die weiteren Aufnahmen die richtigen Einstellungen vornehmen. Nicht auszudenken, ich hätte eine ganze Woche gefilmt und erst zu Hause gemerkt, was ich falsch gemacht hatte.
- Der Umgang mit den Akkus. Dies ist wahrscheinlich ein grundlegendes Thema. Auch wenn die moderneren Akkus keinen sogenannten "Memory-Effekt" aufweisen sollen. Es kommt trotzdem immer noch vor. Am besten mit zwei Akkus arbeiten, den ersten wirklich brauchen, bis dieser leer ist. Erst dann am Ladegerät wieder aufladen. Dadurch bleibt die Chemie in den Akkus gefordert, um es etwas salopp auszudrücken. Die Laufdauer bleibt so konstant hoch. Wir werden in einem der nächsten Falter grundlegend auf diese Thematik eingehen, bestimmen doch diese Dinge immer mehr auch unser digitales Leben.

Gebrauchte Ausrüstung

iBook mit 600 MHz und 192 MB RAM und einer Harddisk von 10 GB
Betriebssystem OS X 10.2.4
Software iLife mit dem Upgrade 3.02 für iMovie
Filmkamera Sony DCR-TRV900E PAL
Fotoapparat Minolta DimageX
Externe Harddisk momobay CX-2 mit 40 GB (Firewire)
Firewire Hub ATEN FH-300

Michel Huber

Macagogik

Weisst du, warum?

Keine Angst

Interaktives Bilderbuch, 4-8 Jahre, Cornelsen Verlag, Fr. 39.90, ISBN 3-464-90532-2



Weisst du warum? – ein interaktives Bilderbuch, das auf die verschiedenen Angstquellen des Kindes eingeht. Die Dunkelheit im Zimmer, die Wölfe im Wald, die Gespenster mit klirrenden Ketten, gruselige Spinnen,...

Werbetext: „Keine Angst erklärt den Kindern Alpträume, Dunkelheit, Monster, Wölfe und viele andere als bedrohlich empfundene Wesen und Situationen. Mit Hilfe des Begriffs der Fantasie verlieren die Dinge ihren Schrecken.“

Die Kinder können in diesem Programm mehr erfahren über diese Gestalten, sie werden benannt und thematisiert. In der Mitte des Bildschirms ist eine Leinwand, dort können die unterschiedlichen Gestalten angeschaut werden, dessen Name wird ausgesprochen. Es kann auch leicht eine andere Sprache gewählt werden. Auf Wunsch kann das Kind zum betreffenden Thema eine kleine Interaktion starten oder sich einen kurzen Film anschauen.

Ein Herzstück der CD-ROM bildet die interaktive Geschichte des Rotkäppli. Das Kind wird angehalten, dem Wolf zu helfen, damit er seine Kleidungsstücke findet. Die Sprecherin wiederholt stets den gleichen Text, den das spielende Kind sicher bald auswendig weiss und mitsprechen wird. Ich muss aber zugeben, bei der Szene beim Kuchenessen bei der Oma zusammen mit dem Wolf bleibe ich stecken und finde die Fortsetzung nicht.

Das neu erworbene Wissen über die Angstquellen (z.B. Speit der Drachen Wasser?) kann ich in einem Quiz testen.

Die Benutzerführung ist (aus meiner Sicht) nicht ganz logisch aufgebaut, teilweise muss ich einige Male auf ein Symbol klicken, bis mir klar wird, was genau ausgelöst wird. Die Sprache ist, leider einmal mehr, ein sehr deutsches Hochdeutsch. Weiss du, warum? Ist eine lieblich aufgebaute CD, bei der sich für mich allerdings eine grosse Frage stellt: Baut das Kind wirklich hiermit seine Ängste ab oder werden diese Ängste nicht sogar noch stärker zementiert.?

„Was du mit diesem Buch alles machen kannst: Nun, zunächst einmal darin blättern. Im englisch-deutschen Wörterverzeichnis stehen mehr als 800 Begriffe. Zu jedem Begriff findest du ein Bild und die deutsche Übersetzung.“

Grundlage der CD ist ganz klar das Buch. In erster Linie wird mit diesem gearbeitet. Auf der CD-ROM ist der gleiche Inhalt enthalten, zusätzlich mit klar ausgesprochenen englischen Begriffen.

Im Lehrmittel sind die Wörter einerseits nach Alphabet geordnet, andererseits nach Themen. Der Aufbau auf der CD zieht sich sauber durch.

Zusätzlich bietet die CD die Möglichkeit, mit den englischen Begriffen Spiele zu machen. Diese Spiele



sind teilweise aber bereits sehr schwierig (Bild wird gezeigt, das Kind muss den englischen Begriff korrekt eingeben). Wörter können über eine Suchmaschine gesucht werden. Diese Suchmaschine ist aber optisch nicht so kindgerecht gestaltet wie der Rest der CD. Schade ist, wie bei leider so vielen elektronischen Lexika, dass die Verlinkung vollständig fehlt.

Die englischen Wörter sind auf den Illustrationen stets geschrieben. Das Kind überlegt sich, wie das Wort auf Deutsch heisst und spricht es dann auf englisch aus. Die gedachte Lösung kann mit Hilfe von Schrift und Ton durch einen Mausklick auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Aussprache der Sprecherin ist sehr deutlich, die Benutzerführung logisch und konsequent durchgezogen. Themenwechsel erfordern ein bisschen Geduld, das dürfte schneller gehen.

Für den Gebrauch zu Hause – why not?

Rahel Tschopp

Dauerthema

Das ewige Thema:

Die fehlende oder ungenügende Betriebsanleitung

Seit einiger Zeit haben sich Soft- und Hardwarehersteller angewöhnt, keine oder nur sehr rudimentäre, unzureichende Betriebsanleitungen zu ihren Produkten zu liefern. Dies ist nicht nur für den Benutzer oder die Benutzerin mühsam und wenig kundenfreundlich, sondern es ist in vielen Fällen auch illegal!

Erstaunlich ist, dass die meisten KundenInnen sich dies gefallen lassen und selten einmal reklamieren. Dabei besteht ein Anspruch auf eine entsprechende Dokumentation in der Landessprache!

Wenige wissen, dass bei den meisten seriösen Herstellern eine fundierte Reklamation mit Hinweis auf die Rechtslage Wunder wirken kann. Auch Microsoft oder Olympus schicken schon einmal ein Buch zur Soft- oder Hardware, wenn auf die rechtlichen Ansprüche hingewiesen wird. Natürlich verfügen hier Kunden aus dem Unternehmensbereich (die vielleicht auch noch eine eigene Rechtsabteilung haben) über mehr Punch, aber auch der Privatkunde kann seine Rechte geltend machen.

Häufig genügt ein freundlicher Brief mit dem Hinweis auf den Rechtsanspruch und der Hersteller liefert eine gedruckte Version des Handbuchs oder der Installationsanleitung.

Dazu folgende Hinweise:

1. In der EU sind Betriebsanleitungen in gedruckter Form (PDF auf CD genügt NICHT!) obligatorisch. Ausnahmen sind nur dann erlaubt, wenn das Produkt sehr einfach und selbsterklärend ist! In der Schweiz ist die Situation nur teilweise rechtlich geklärt, jedoch ist darauf hinzuweisen, dass die Preise für die meisten Produkte in der Schweiz ohnehin höher sind als in der EU und darauf basierend kann es ja nicht sein, dass die Schweiz dann noch schlechter bedient wird.
2. Auch in der Schweiz wird jedoch gefordert, dass für die gelieferten Produkte Handbücher und Anleitungen in der Landessprache geliefert werden.
3. Hier noch einige Sätze aus dem Ratgeber Recht der Zeitschrift „Computer easy“:
„Die Rechtsprechung geht davon aus, dass der Händler/ Hersteller seine Vertragspflichten beim Kauf von Computersoft-/ -hardware erst erfüllt hat, wenn er dem Kunden eine verständliche, schriftliche Bedienungsanleitung mitgeliefert hat. Keineswegs ausreichend sind Erläuterungen, die nur auf Festplatte oder einem Datenträger gespeichert sind. Geht der Hersteller/ Händler nicht auf Ihre Mahnung ein, können Sie entweder auf Erfüllung des Vertrags klagen oder vom Vertrag zurücktreten. Ist z.B. die Dokumentation fehlerhaft, kann ein fehlerfreies Exemplar verlangt werden.“

Falls Sie also zu Ihrer Soft- oder Hardware keine einwandfreie Dokumentation geliefert bekommen, dürfen Sie guten Gewissens reklamieren. Es ist auch zu hoffen, dass sich die sonst in vielen Dingen so wendigen KonsumentenschützerInnen auch einmal um dieses Thema kümmern.

P. Mohr

Anmerkung der Redaktion:

Herzlichen Dank für den Beitrag, dies hilft sicher allen Personen welche sich das erstmal an einen Computer getrauen und keine Ahnung wie sie das PDF ausdrucken können. Geschweige denn von dem Papier, welches gebraucht wird. Aber auch für mich war's lehrreich.

Hardware

Unabhängige kleine Reisemaus

Von der Firma Cellink gibt es neuerdings eine kleine kabellose Infrarotmaus mit der Typenbezeichnung „MiniOptical Mouse OPM-602“. Diese ist äusserst praktisch für unterwegs. Im Lieferumfang sind enthalten: Die Maus, ein USB-Stick als Sender, ein USB-Verlängerungskabel sowie ein Stoffbeutel.

Leider gibt es für unseren Macintosh keine separate Software. Für OS X ist eine solche allerdings auch nicht nötig, denn die Grundfunktionen der rechten Maustaste und des Scrollrades werden automatisch unterstützt, wenn auch nicht bei allen Applikationen. Will man mehr, so ist man auf die Shareware USBOverdrive angewiesen. Damit lassen sich mehr Funktionen auf die verschiedenen Tasten definieren. In meinem Test erkannte die Software die Cellink-Maus tadellos.



Cellink Maus im Grössenvergleich mit einem 2 Frankenst ck

Die Maus ist trotz ihrer Kleinheit robust und die Tasten und das Scrollrad lassen sich ohne Kraftaufwand bedienen. Die Maus lässt sich präzise steuern, allerdings braucht es wegen der geringen Gr sse doch eine Angewohnungszeit. Ist diese dann überstanden, lässt sich mit der Maus sehr angenehm arbeiten, auch über längere Zeiträume hinweg. Ein weiterer positiver Punkt ist die komplette Ausstattung. Mit einem Schaltknopf auf der Unterseite, lässt sich zum Beispiel die Maus komplett abstellen und somit Batterien sparen. Der Infrarotsender besitzt eine angenehme Reichweite, von bis zu zwei Metern.

Trotz der mangelnden Softwareunterstützung seitens der Hersteller ist mir dieses kleine Ding ans Herz gewachsen. Mängel sind mir bis jetzt keine aufgefallen, ausser am Anfang: Unter OS X ist es wichtig, dass beim Stick und der Maus der Connectvorgang durchgeführt wird, nur hat dies bei mir auf Anhieb nicht sofort geklappt.

Michel Huber

PS: Herzlichen Dank an die Firma Powerdata, welche uns jeweils die Produkte zu Testzwecken zur Verfügung stellt.

Fernsehen am Mac

Das Thema Fernsehen mit dem Mac

Ich habe einige Rückmeldungen zu diesem Thema erhalten und möchte es nicht versäumen euch auf dem Laufenden zu halten. Mittlerweile tummeln sich drei Produkte um meinen Computer. Vielfach gab es auch schon Diskussionen über die Qualität des empfangenen Fernsehbildes. Der Sinn dieser Produkte ist nicht, einen TV zu ersetzen, sondern auch ein Fernsehbild auf dem Computer zu haben. Wenn also jemand allererste Qualität möchte, ist er/sie mit einem 3000 fr nkigen Fernseher besser bedient. Nicht dass ihr mich falsch versteht, die Qualität ist in den meisten Fällen ausreichend oder sogar sehr gut. Und obwohl ich auf diesen Produkten viel ferngesehen habe, sind bei mir noch keine Augenschäden festzustellen :-))

Grundsätzlich möchte ich darauf aufmerksam machen, dass immer davon ausgegangen werden sollte, was man mit dem entsprechenden Produkt machen will und welchen Preis man zu bezahlen bereit ist. Wichtig ist auch die Ausstattung des Computers. Eine gute Grafikkarte bringt natürlich auch die entsprechende Power, um den Bildinhalt richtig darzustellen. So hatte ich beispielsweise mit meiner ATI 7000 Karte erheblich mehr Probleme als mit meiner alten ATI Rage Pro 128 AGP-Karte. Es traten Bildverz gerungen in einer unangenehm ruckelnden Form auf. Erst der Einsatz einer ATI 9000 AGP Karte brachte Verbesserungen. Fazit: Treten solche Phänomene auf muss es nicht automatisch die neu angeschaffte Hardware betreffen, sondern wahrscheinlich das Zusammenspiel der bestehenden Hardware und der neuen Soft- und Hardware.

Das erste Produkt habe ich praktisch abgeschrieben

Es betrifft MyTV von Eskape. Zwar konnte die Firma sich mit ihrer Software auf OS X portieren. Ich selber habe ja in einem der letzten Falter von einer funktionierenden Beta-Software geschrieben. Leider bringt die finale Version keine Verbesserung und trotz Wechsels auf eine bessere Grafikkarte ist der Violettstich im Bild geblieben. Auf meine Mail-Anfragen habe ich für mein Problem leider keine Antwort erhalten. Ich denke das wars. Sorry, wenn ich in diesem Fall entsprechende Hoffnungen geschürt habe, aber über die Qualität einer Firma lässt sich oftmals erst nach den ersten Enttäuschungen genaueres sagen. Respektive, darüber wie die Firma mit solchen Problemen umgeht.

Das zweite Produkt: EyeTV

Es ist ähnlich aufgebaut wie MyTV: Fernsehbildausgabe via USB. Die mitgelieferte Software macht mächtigen Eindruck. Sie beinhaltet viele gute Features wie die Möglichkeit eine Sendung zu unterbrechen und nach einer Pause weiterzuschauen, egal ob es sich um eine Aufzeichnung oder Livesendung handelt. Oder die Taste "springen" um die Werbung auszulassen. Da können sich doch einige Hersteller daran ein Vorbild nehmen. Allerdings funktionieren nicht alle Features in allen Ländern. Hier kommt es auch auf das Kabelnetz an.

Das empfangene Fernsehbild wird in einen MPEG 1 Stream komprimiert und auf dem Monitor ausgegeben. Das Bild ist ruckelfrei, dennoch merkt man die Komprimierung an einigen Stellen. Zum Beispiel beim eingblendeten Logo, dieses wirkt leicht verschwommen und eher pixelig. Grundsätzlich ist der erste Eindruck gut. Beim ersten Versuch blieb das Bild zwar nach einer halben Stunde stehen, beim zweiten liefen die Fernsehsendungen aber einen ganzen Nachmittag. Den fertigen Testbericht findest du im nächsten Falter.

LifeView das dritte im Bunde

Dieses Produkt geht einen ganz anderen Weg. Die PCI-Karte beinhaltet nebst TV auch Radio. Die Bildqualität ist feiner als das komprimierte Bild der USB-Lösung. Auch die Farben sind brilliant. Im Lieferumfang enthalten ist neben der Karte und Software von Meilenstein auch eine

kleine Fernbedienung. Die Hardware ist einfach einzubauen und die Software obwohl noch nicht im Final-Release - bereits auf einem guten Weg. Für mich ist diese Lösung der eigentliche Favorit für einen Mac mit freien einem PCI-Slot. Denn damit komme ich dem eigentlichen „Fern sehen“ am nächsten. Ich möchte ausführlicher darauf eingehen, wenn ich LifeView fertig getestet habe.

Die Produkte wurden auf einem G4 mit zwei Grafikkarten getestet. Und dies stundenlang :-), schliesslich muss man ja einen Dauertest nachweisen können. Die beiden letztgenannten Produkte sind auf einem guten Weg ihre Kundschaft zu finden. Wie gesagt: Mehr darüber in den nächsten Ausgaben.

Michel Huber

Weitere News

LaCie liefert 20-Zoll TFT Monitor inkl. Schwenkarm aus Metall

LaCie baut seine Produktlinie aus. Ab Ende März 2003 wird der neue 20-Zoll TFT photon20vision im Handel erhältlich sein. Der photon20vision zeichnet sich besonders durch seine Farbtreue, Brillanz und Helligkeit aus. Als besonderes Highlight wird neben dem üblichen Standfuss auch einen Schwenkarm zur Montage an den Schreibtisch mitgeliefert. Dieser ermöglicht die Einstellung des optimalen Sichtwinkels.

Das plattformunabhängige Flachbild-TFT-Display wurde speziell für die Anforderungen von Graphikern und Digital Content-Profis konzipiert.



Besonders hervorzuheben ist seine äusserst präzise Farbgenauigkeit bei einer Auflösung von bis zu 1600 x 1200 Pixel. Dazu kommt, dass der photon20vision im 4:3 Format einen sichtbaren Bereich von 20.1 Zoll hat; das heisst, der sichtbare Bereich ist grösser als bei 16:9 Flachbild-Monitoren. Durch die verbesserte Helligkeits- und Kontrastleistung (200cd/m² bzw. 350:1) zeigt der das Display korrekte Farbgebung ohne Bildverzerrungen aus praktisch jedem beliebigen Sichtwinkel (170° / Wide-Viewing-Angle-Technologie).

Der LaCie photon20vision bietet eine unvergleichliche Bildqualität für Graphikanwendungen wie zum Beispiel Adobe Publishing Applikationen, QuarkXPress oder Apple Final Cut Pro resp. Express. Kompatibel mit VGA-, DVI- und ADC-Schnittstellen eignet er sich sowohl für den Mac als auch für den Windows-PC; für jeden Anschluss sowohl analog als auch digital.

Das Produkt wird mit einer ergonomischen, platzsparenden Schreibtischhalterung geliefert. Im Preis enthalten sind sowohl sämtliche Kabel/Adapter als auch der Standfuss und selbstverständlich die Metallblende "Blue Hood".

Synchronize Pro X

Die erste deutschsprachige Version von Synchronize! Pro X ist soeben herausgekommen, ein Dateien-abgleich- und Backup-Dienstprogramm für Mac OS X. Speziell für Apple's Mac OS X entwickelt, nutzt es voll die modernen Eigenschaften des neuen Betriebssystems, wie präemptives Multitasking, und unterstützt die ganzen Fähigkeiten des Dateisystems, insbesondere 255 Zeichen lange Unicode Dateinamen und OS X Eigentums- und Zugriffsrechte.

Synchronize! Pro X kann vom OS X Startlaufwerk einen startfähigen Backup erstellen unter Erhaltung aller Dateien- und Ordnerzugriffsrechte.

Die Daten werden mit maximal möglicher Übertragungsgeschwindigkeit kopiert, dank voller Ausnutzung des präemptiven Multitaskings.

Die Software findest du unter folgendem Link:

<www.qdea.com/pages/downloads1.html>

Xupport 1.2.8 update

All-In-One Interface für Mac OS X.

Änderungen in Xupport 1.2.8:

- NEU: Löschen von Dateien und Ordnern mit Administrator-Privilegien
 - Einige Verbesserungen beim Erstellen von startfähigen Backups
 - Einige Verbesserungen der Datenbanksuchroutine (Browser) für "Man"-Einträge
- "Xupport" stellt für eine Vielzahl von UNIX Befehlen und versteckten Optionen von Mac OS X eine grafische Benutzeroberfläche zur Verfügung. Die Funktionen umfassen u. a.:
- Zusätzliche System, Finder und Dock Einstellungen
 - Datenbanksuchroutine (Browser) für "Man"-Einträge
 - Datenbanksuchroutine (Browser) für unsichtbare Dateien und Ordner
 - Löschen von Dateien und Ordnern mit Administrator-Privilegien-Aktivieren/Deaktivieren des "File System Journaling"
 - Ändern des "SWAP file" Standortes
 - Erstellen von startfähigen Backups
 - Optimieren der Systemleistung
 - Ändern der Zugangsports für den Server
 - Zusätzliche Apple File Server Einstellungen (Guest Access, Log, u. A.)
 - Optimieren der Netzwerk-einstellungen für Breitband-Internet (Kabel, DSL, u. a.)
 - Firewall
 - Schreddern des Papierkorbes
 - Löschen von Log-, Scratch- und Junk-Dateien
 - Sammlung von Tastaturkürzeln für Mac OS X
 - Sammlung von Mac OS Fehlermeldungen.
 - usw

Einschränkungen der Demo-Version, Xupport lässt sich nur 20 mal starten: <www.computer-support.ch/Xupport/download/Xupport.sit>

System-Voraussetzungen:

Mac OS X 10.2 oder höher (AppleScript und BSD installiert)

Quelle Presseberichte (mihu)

Kleininserate

Hier könnte Dein Inserat stehen

Schon in 30 Tagen könnte hier Dein kostenloses, maximal 12 Zeilen langes Kleininserat abgedruckt sein. Kaufgesuche, Verkaufs- und Tauschangebote sind möglich. Das Ganze einfach via E-Mail an mihuber@mus.ch. Es werden keine Texte abgetippt! Grössere Inserate nach Absprache mit der Redaktion auch möglich, je nach Art des Inserat evt. Auch ein kleiner Unkostenbeitrag.

gesucht...

- Keyboard für Wallstreet oder sonst schrottreife Wallstreet, Lombard oder Prismo Powerbooks für Ersatzteile. Biete guten Wein. Aarno Aukia, E-Mail an arska@mus.ch

zu verkaufen...

- Power Mac 6500/180 mit G3 500 MHz Upgradekitt, 128MB RAM, USB PCI-Karte, Ethernetkarte, 6GB HD, OS 9.1 inkl. div. Software, LACIE SCSI CD-RW Laufwerk ext., LaserWriter Drucker, 21" Monitor, Tastatur und Maus für 850.--, Weitere Infos unter Marco Wolfer via E-mail cheffe@wulfi.ch
- iBook Blueberry, Nichtrauchergerät, Topzustand (neue Tastatur) 96 MB RAM, G3, 300 MHz, 3 GB HD, CD-ROM-Laufwerk, USB, Ethernet 10BaseT, Modem 56k, CD-ROM, AirPort-fähig für 800.--; LaCie 640MB MO-Laufwerk SCSI für 100.--, MO-Disks 640MB 28Stk. (kaum gebraucht, nur für einmalige Backups) 3.--/Stk. plus Porto oder Laufwerk und Disks zusammen für 150.-- plus Porto. Urs Dürrenmatt, E-mail an umd@dplanet.ch
- PowerMac 7600 mit G3/333-Upgrade, 96MB RAM, 1.2GB HD, CDROM-Drive, Audio+Video-Cinch-In/Out-Ports, USB-PCI-Card, OS 9.1 installiert, 17"-Apple Monitor, alles für 500.--; Apple PowerMac 5500/275 mit G3/400-Sonnet-Karte, 96MB RAM, 3.7GB HD, Modem-Karte (dabei), Radio/TV-Karte, Ethernet-Karte (eingebaut), TV-Fernbedienung, schwarz, OS 9.1-Deutsch, 400.--; Gravis FireBird Joystick ADB 30.--; Oki Okipage 4m Laserdrucker, mit Reservetoner, 50.--. Möglichst im Raum Bern abholen. Claudio Frigerio, Tel 031 / 9611949 oder E-Mail an cfrigerio@gmx.ch.
- Kamera Nikon Coolpix 5700, 5 Megapixels, 8 x Zoom Nikkor ED f1:2.8-f4.2, 135mm equivalent 35 280 mm, 32 MB CompactFlash Card, Nikon MH-53 Schnellladegerät, 3 Nikon EN-EL1 Lithium Ion Batterien. Neupreis August 2002 komplett 3'102.--, mit Garantie Nikon Schweiz, ca. 800 Photos, Verhandlungsbasis 2'400.--; Farbdrucker A3 & Material Epson Stylus Photo 1290 USB A3, 2880 dpi inkl. Rollenhalterung, Netzwerkkarte Epson, EpsonNet für Ethernetanschluss, 335.--, Neupreis Juli 2002, Drucker komplett mit Netzwerkkarte neu 1'124.--, mit Garantie, ca. 150 Kopien, Verhandlungsbasis 880.--; 4 x Epson Premium Glossy Photo Paper SO41303 Rolle 100mm x 8 Meter, 4x 29.80 = 119.--; 2 x Epson Photo Quality Ink Jet Paper A4 SO41061, 100 Blatt, 2x 23.80 = 48.--; 5 x Epson Photo Quality Glossy Paper A4 SO41126, 20 Blatt, 5x 17.50 = 87.--; 4 x Epson

Color Ink Cartridge T009, 4x 43.-- = 172.--; 5 x Epson Black Ink Cartridge T007, 5x 39.-- = 195.--, Alles Epson Papier & Tinte 621.--, Verhandlungsbasis CHF450; Adobe Photoshop Elements 2.0 Vollpaket Neupreis September 2002 120.--, Verhandlungsbasis 60.--; Laserdrucker HP mit Duplexeinheit HP LaserJet 4000 TN, 2 x 250 Blatt Papierfächern und 1 x 100 Blatt Fach 1200 dpi A4 Laserdrucker, 24 MB RAM, PostScript, JetDirect Ethernet Karte Duplexeinheit erlaubt beidseitiges bedrucken mit einem Druckdurchgang, Neupreis 1998 3'910.--, ca. 15'000 Kopien, Verhandlungsbasis 1'800.--. H-P Pitt Mueller, Tel 061 / 482 16 00 oder E-Mail an pitt@synergy.ch.

- G3/233 Desktop, 200MB RAM, 4GB HD, 2 Grafikkarten, OS9 400.--; G3/233 Desktop, 200MB RAM, 4GB HD, 2 Grafikkarten, firewirekarte, OS9 420.--; Monitor Apple 17 Zoll 100.--; Monitor Trinitron Step 19 Zoll 200.--; iMac/400, 200MB RAM, 10GB HD, OS9.1, blau-grün, special edition mit firewire und ext. Monitorausgang 500.--. Muss abgeholt werden, Thomas Kubli, Basel, Tel 061 / 273 20 80 oder E-Mail an kubli@oekosophie.ch.
- Grössere Anzahl gute erhaltene 17" Röhrenmonitore der Marken Samsung und Apple. Alter zwischen 2 und 4 Jahre je nach Modell. Alle Monitore können vorher angesehen werden. Ort Zürich. Preisvorstellungen zwischen 100.-- Bis 200.--. Kontakt via Michel Huber, Tel 043 305 6000 oder E-mail an michel.huber@phzh.ch.

zu verschenken...

- Apple 21" S/W-Monitor, voll funktionsfähig. Muss abgeholt werden (Zürich, Kreis 4). E-Mail an nonsens@freesurf.ch.
- 1 PowerMac 6100/66, System-CDs 7.6.1 und 8.1, 43 MB RAM und 350 MB HD, 1 17-Zoll-Apple-Vision-Bildschirm und 1 Apple Personal LaserWriter. Die gesamte Konfiguration war bis vor kurzem in Betrieb und lief einwandfrei. Ausnahme: Das Floppy-Laufwerk geht nicht. Markus Fäs, E-Mail an markusfaes@bluewin.ch.
- Grösserer Posten Mac's 68000 bis 68030 Mac's abzugeben ca. 40 Mac's + Peripherie Mäuse, Monitore, Scanner, HD's für Sammler, Support, Schulen. Alle Iier Mac's in gepflegtem Zustand. II, Iifx, Plus, SE Classic, 3Stk.LC, 11Stk.IIcx + 2Stk.IIci + 9.Stk.IIci, + 2Stk.IIvx + 1 Stk.Quadra 610 + 1Stk. 6100, 7100, Twisted-Pair Traseiverc, SCSI-Kabel, iomega Bernoulli 90 Multi Disk, iomega jaz-EZQUEST, SyQuest 135 MBs, WangDat', Modem: USRobotics-V34 Fax with V 32 bis, Zyxel, UL-V.32bis, onblock bevorzugt. Drucker: Personal LaserWriter def, LaserWriter II leicht def. + 4 Toner- EP-S HP LaserJet IIISiMac i.o + 6 Toner, Texas Instruments Laser MicroWriter 5PPM LED Tintenstrahl-Printer GCC WideWriter' 360, HP PaintWriter XL color C1613A A3 mit Zubehör. Alle Geräte in gepflegtem Zustand. Markus A. Riesen, Tel 026 / 496 27 18 oder E-Mail an mariesen@swissonline.ch
- Apple Geoport Telecom Adapter II (bis 33.6); Logiccode Quicktel Xeba 2814 XV-R (28.8); Zyxel Modem U-1496E; StyleWriter Power Adaptor (Model M8010Z) Möglichst im Raum Bern abholen. Claudio Frigerio, Tel 031 / 9611949 oder E-Mail an cfrigerio@gmx.ch.

Local-Talk

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalks finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Tel 061 / 485 30 00

Auskunft: André Pellet
Telefon: 061 / 401 44 01
E-Mail: apellet@mus.ch

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort: Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend - zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein-, Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst „we share knowledge“ (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes, wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Nächster LocalTalk: Dienstag, 08. April 2003

Thema:

Bildbearbeitung mit Photoshop Elements 2.0

Referenten:

Felix Berman und Kurt Richner

Seit Adobe's Photoshop eine kleine Schwester oder nota bene einen kleinen Bruder hat, ist Bildbearbeitung auch für den privaten Anwender sehr erschwinglich geworden. Zeit also, sich mal für dieses Thema und Programm einen LocalTalk zu reservieren.

Im Zusammenhang mit der Bildbearbeitung am Computer gibt es einige Grundsatzfragen, die es geflissentlich zu beachten gilt. Deshalb werden wir einleitend einige Erklärungen dazu abgeben, warum es

wichtig sein kann, den Monitor zum entsprechenden Umgebungslicht und zum richtigen Druckerprofil eingestellt zu haben, damit dann auch die Resultate den eigenen Vorstellungen genügen.

Felix und Kurt werden versuchen, unter Zuhilfenahme von Photoshop Elements die verschiedenen praxisbezogenen Problemfälle zu lösen, die aufgrund unseres Aufrufes von einigen unserer LocalTalker eingegangen sind. Dazu gehören Tipps zur Verbesserung von Bildern am Bildschirm sowie für den Ausdruck, Hintergrund ändern, Belichtungs-mängel beheben, Farbstiche korrigieren, richtig Schärfen und anderes mehr. Wie es verschiedene Wege nach Rom gibt, haben wir auch hier mehrere Möglichkeiten, zum Ziel zu gelangen. Sei es mit „schwerer Handarbeit“ oder einer vorbereiteten Hilfefunktion im Programm. Wo möglich, werden wir hier die verschiedenen Varianten nicht ausser Acht lassen.

Sofern die Zeit noch reicht, können weitere Fragestellungen zum verwendeten Programm oder zum Umgang mit der Bildbearbeitung behandelt werden. So oder so hoffen wir, dass möglichst viele reich bebilderte Erinnerungen mit nach Hause nehmen können...

LT Basel-Team

André Pellet und Kurt Richner

Agenda

05.04.2003 MUS -GV
05.-27.04.03 Ausstellung W' thur
08.04.2003 LT Basel
11.04.2003 Redaktionsschluss
12.04.2003 LT Ostschweiz

03.05.2003 LT Ostschweiz
13.05.2003 LT Basel
15.05.2003 LT Innerschweiz
15.05.2003 Redaktionsschluss

07.06.2003 LT Ostschweiz
13.06.2003 Redaktionsschluss
14.06.2003 LT Basel spezial

Sommerpause kein LT Basel
05.07.2003 LT Ostschweiz
16.07.2003 Redaktionsschluss

02.08.2003 LT Ostschweiz
12.08.2003 LT Basel Grillpl.
14.08.2003 Redaktionsschluss

06.09.2003 LT Ostschweiz
09.09.2003 LT Basel
12.09.2003 Redaktionsschluss

Ferien Kein LT Basel
04.10.2003 LT Ostschweiz
16.10.2003 Redaktionsschluss

08.11.2003 LT Ostschweiz
11.11.2003 LT Basel
13.11.2003 Redaktionsschluss

06.12.2003 LT Ostschweiz
09.12.2003 LT Basel
15.12.2003 Redaktionsschluss

LocalTalk Innerschweiz

Nächster LT: Dienstag 25. März 2003

Thema noch nicht bekannt

Ich schlage vor, den Abend nach dem MUS Talk im Restaurant ausklingen zu lassen. Was hält ihr davon? Auf euer zahlreiches Erscheinen am nächsten MUS Local Talk in Luzern freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25
6005 Luzern
(4. Stock im Büro von Martin Jauch
um 19.00 Uhr

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel/Fax 041 / 310 25 16
E-Mail: a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan unter: <www.jauch-stolz.ch>
weitere Infos:
<http://userpages.centralnet.ch/reichmuth>

LocalTalk Ostschweiz

Jeden ersten Samstag im Monat, jeweils ab 9 Uhr Vormittags im Apple-Laden der Firma "Computer Punkt" in Münchwilen TG. Anfahrt: Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach, in Münchwilen über das Geleise am Kreisel nach rechts Richtung Wil SG. In der Kurve, direkt unter dem "Hauptbahnhof" der Frauenfeld-Wil-Bahn, Richtung Kreuzlingen fahren. Der Apple-Laden befindet sich an dieser Strasse nach ca. 100 m. (Tel 071 / 960 09 66)

Hinweis "Neuer MUS-LT-Treffpunkt"

Auf Ende März hat unser Gastgeber, die ComputerPunkt AG in Münchwilen, ein neues Ladenlokal gesucht. Gleichzeitig teilt sich die Firma in zwei Firmen auf: die ComputerPunkt AG und die MacComputerBörse. Beide Firmen ziehen ins ehemalige Bezirks-gerichtsgebäude direkt am Kreisell in Münchwilen um (Wilerstrasse 2). Die Polizeistelle, die zur Zeit noch darin arbeitet, zieht bis dann um in den Neubau beim Kiosk. Wir dürfen freundlicherweise auch am neuen Ort weiterhin die Räume der MacComputerBörse in Münchwilen mitbenutzen. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter Daniel Brülisauer und Marianne Magun für die freundliche Aufnahme!

Ich werde auf unserer LT-Seite noch ein Foto von unserem neuen LT-Treffpunkt hinterlegen, damit ihr es leichter findet - ab unserem April-Treff.

Vorschau

Samstag, 12. April 2003 (statt 5. 4, wegen MUS GV)

Thema frei

Wir treffen uns diesmal erst in der zweiten Woche des Monats! Am ersten Samstag ist die MUS GV. Das Thema steht noch nicht fest, gemütliches Beisammensein.

Samstag, 3. Mai 2003

Thema frei

Das Thema steht noch nicht fest.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe 'Chronologischer Überblick' am Anfang der Rubrik 'LokalTalk Agenda'.

Auskunft: Alexander Villiger,
Fax 071/970 02 55,
Tel 071/970 02 52

E-Mail: avilliger@mus.ch

Homepage: <www.alvi.ch>

Weitere Infos: <www.mus.ch/LocalTalk/OCH/>

LocalTalk Zürich

Allgemein

Wir treffen uns jeden letzten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im Medizinischen Kurszentrum an der Rautstrasse 11 in 8047 Zürich.

- Zwischen 19 und 20 Uhr, Allgemeiner Talk und Help Desk. Erfahrene Mac-User beantworten Fragen rund um den Mac.
- Ab 20 bis ca. 22 Uhr, Hauptthema des Abends
- Abschliessend gemütliches Beisammensein in der Beiz.

Infos über LocalTalk Zürich :

Auskunft: Guido Capecchi
Tel 01/926 4234, Fax 01/926 4068

E-Mail: guidoc@mus.ch

Internet:

<www.mus.ch/LocalTalk/zuerich/zuerich.html>

Stammtische

Züri Höck - Der Stammtisch in Zürich

Der Höck findet im Rest. Schützenhaus Albisgütli statt, das leicht zu finden ist. Mit dem 13er bis Endstation Albisgütli. Unser Treffen jeden Mittwoch in den geraden Kalenderwochen ab 19:30 Uhr.

Meine Briefadresse und Telefonnummer:

Hanspeter Witmer, Husacher 2, 8494 Bauma

Tel 052/394 10 34, Natel 079/787 76 78

Bärentalk - Der Stammtisch in Bern

Jeden Dienstag in einer geraden Kalenderwoche ab 20.00 Uhr treffen wir uns zu einem kostenlosen Erfahrungsaustausch, um zu diskutieren oder aktuelle Probleme rund um den Computer zu lösen. Treffpunkt ist das Restaurant Don Camillo, Zieglerstr. 20, 3007 Bern, Tel 031/381 38 00.

Auskunft: Markus Riesen

E-Mail: mariesen@swissonline.ch

Spiele

Wird demnächst ausgeliefert

Deutsches Freedom Force,

Im Namen der Gerechtigkeit!

Freedom Force ist kein primitiver Prügler, sondern das erste Macintosh-Rollenspiel, in dem der Spieler oder die Spielerin eine Gruppe echter Superhelden durch eine interaktive Spielewelt steuert und in über 20 Missionen für die Gerechtigkeit kämpfen kann. Natürlich mit Köpfchen.

Stimmen zu diesem Spiel sprechen von "Eine der Überraschungen des Jahres. Freedom Force ist ein stimmungsvoller Comic zum Selberspielen, der die Atmosphäre kultiger Zeichentrickhefte perfekt einfängt."

Als Comicfan ist dies wahrscheinlich genau so ein Spiel wie mir schon lange gewünscht habe :-)

Die deutsche Version von Freedom Force wird von Application Systems Heidelberg vertrieben.

Taktik-Shooter Tom Clancy's Ghost Recon

Tom Clancy's Ghost Recon in der erweiterten Game Of The Year Edition für Macintosh wird ab sofort in der komplett deutschen Version ausgeliefert.

Patches zu folgenden Spielen verfügbar

NASCAR Racing 2002 Season Update

Schnell in die Box: ASH hat soeben einen Patch für NASCAR Racing 2002 Season für Macintosh veröffentlicht.

<www.application-systems.de/nascar>

Medal Of Honor: Allied Assault

Für das von Application Systems Heidelberg vertriebene Spiel Medal Of Honor: Allied Assault steht ab sofort das Update 1.13 zum Download bereit.

<Www.application-systems.de/medalofhonor>

Quelle Mitteilungen von PCMediag und ASH (mihu)